21. Februar 2013 **DIE ZEIT** **SCHWEIZ**

Zelle 208 hat den Blues

Probebesuch: Wie sieben Häftlinge im Gefängnis Theater machen

Wenn man erst mal drin ist, wenn man also das Handy abgegeben, den Metalldetektor und die Panzertüren passiert hat, scheint alles ganz normal zu sein. Eine Turnhalle, ein Geräteschuppen, Basketballkörbe. Aber die vergitterten Oberlichter machen einem schnell wieder klar, wo man sich befindet. Und die Kamera in der Ecke schließlich durch welche die Wärter der Jusitzvollzugsanstalt Lenzburg das Geschehen beobachten, verunmöglicht jede Natürlichkeit. Aber die sieben Männer, die sich hier unter der Regie der jungen Aargauerin Annina Sonnenwald zusammengefunden haben, scheint das nicht zu stören. Sie entwickeln in diesen gut zwei Stunden, die ihnen pro Woche für die Proben der Inszenierung «*Wild im Herz*» zur Verfügung stehen, eine Spiellust, die einen begeistert — weil sie nicht vorhersehbar war. Die Regisseurin musste diese sieben Männer nehmen. Denn es waren die einzigen Gefangenen, die sich auf ihren Aufruf hin, gemeinsam ein Theater auf die Beine zu stellen, gemeldet hatten. Und nun sitzen vor ihr drei vom Balkan, zwei aus der Schweiz, einer aus dem Senegal, einer aus Mexiko — und tanzen, springen, singen, dass einem schwindlig wird. Sonnenwald hat dank einer bewundernswerten Präsenz die potenzierte Männlichkeit im Griff. Unter ihrer Führung gibt der Mexikaner einen wendigen Michael Jackson, lässt der Senegalese seinen Körper durch die Halle wirbeln, jongliert der Kosovare mit einem Stuhl. Und immer wieder geht der Blick der sieben zur Decke, zur Freiheit, die so nah und doch so fern ist.

Zwischen den choreografierten Einlagen erzählen die Gefangenen aus ihrem Leben, in ihren eigenen Worten. Schmerzlicher Höhepunkt ist der Knastblues, den ein älterer Schweizer aus Zelle 208 auf seiner Handorgel zum Besten gibt. Diese selbstquälerische Moritat über Gier, Geld und Freiheit treibt einem das Wasser in die Augen, Das Verdienst der Regisseurin ist es, dass sie aus den Laiendarstellern das Beste herausholt, ihnen eine Realität erschließt, die über den Knastalltag hinausgeht, und dem Publikum zeigt, dass hinter den Betonmauern in Lenzburg Menschen sind, Menschen, die ihrer Vergehen wegen oft den wichtigsten Teil ihres Lebens hinter Gittern verbringen müssen. »Für mich ist dieses Theater ein Stück Freiheit«, sagt der Schweizer mit der Handorgel. Mehr kann man in seiner Lage nicht wollen.



PT

»Wild im Herze: Eine Inszenierung von Annina Sonnenwald in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg, ab 22. Februar. 19 Uhr, mit anschließender Führung durchs Gefängnis, wildimherz.blogspot.ch